

Beethovenfest Bonn

Prolog: Heiliger Dankgesang

25.8.2022

Alle Menschen
17.9.–25.8.2022

Do 25.8., 19.30 Uhr
Münsterbasilika

Vox Luminis

Lionel Meunier Leitung

Armida Quartett

Martin Funda Violine

Johanna Staemmler Violine

Teresa Schwamm-Biskamp Viola

Stefan Heinemeyer Violoncello

Miguel Pérez Iñesta Klarinette

Kristina Edin Kontrabass

Kaan Bulak Live-Elektronik

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

In Kooperation mit der Münsterbasilika St. Martin
Gefördert durch

Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn



FREUDE.
JOY.
JOÏE.
BONN.

Kunststiftung
NRW

Programm

Caroline Shaw (*1982)

aus *To the Hands* für Stimmen und Streichquintett

»Wordless«

»In Medio«

Oswaldo Golijov (*1960)

aus *The Dreams and Prayers of Isaac the Blind* für
Klarinette und Streichquartett

Prelude

Agitato

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Dritter Satz aus dem Streichquartett Nr. 15 a-Moll op. 132

Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die
Gottheit, in der lydischen Tonart. Molto adagio –
Neue Kraft fühlend. Andante – Molto adagio –
Andante – Molto adagio. Mit innigster Empfindung

Caroline Shaw

aus *To the Hands*

»Her Beacon-Hands Beckon«

Kaan Bulak (*1991)

Fantasy für Bassklarinette und Elektronik

Caroline Shaw

aus *To the Hands*

»Ever Ever Ever«

»Litany of the Displaced«

Oswaldo Golijov

aus *The Dreams and Prayers of Isaac the Blind*

Lente. Liberamente

Caroline Shaw

aus *To the Hands*

»I will hold you«

Dietrich Buxtehude (1637–1707)

»Ad manus« aus *Membra Jesu nostri* für
Gesangsstimmen und Instrumente BuxWV 75

Keine Pause

Vokaltexte

Caroline Shaw: *To the Hands*

1. Prelude

[no text — choir on vowels only]

2. in medio / in the midst

[text from Buxtehude's "Ad manus" – Zechariah 13:6 – adapted by Caroline Shaw, with the addition of "in medio manuum nostrarum"]

quid sunt plagae istae
quid sunt plagae istae in medio manuum tuarum
in medio
quid sunt plagae istae
quid sunt plagae istae in medio manuum nostrarum

3. Her beacon-hand beckons

[text by Caroline Shaw, responding to the 1883 sonnet "The New Colossus" by Emma Lazarus, which was mounted on the pedestal of the Statue of Liberty in 1903]

Her beacon-hand beckons:
give
give to me
those yearning to breathe free
tempest-tossed they cannot see
what lies beyond the olive tree
whose branch was lost amid the pleas
for mercy, mercy
give
give to me
your tired fighters fleeing flying
from the
from the

Caroline Shaw: *To the Hands*

1. Prelude

[kein Text]

2. in medio / in der Mitte

[Text aus Buxtehudes »Ad manus« – Sacharja 13:6 – adaptiert von Caroline Shaw, mit der Ergänzung von »in der Mitte unserer Hände«]

was sind das für Wunden
was sind das für Wunden in der Mitte deiner Hände
in der Mitte
was sind das für Wunden
was sind das für Wunden in der Mitte unserer Hände

3. Ihre Leuchthand winkt zu

[Text von Caroline Shaw, als Antwort auf das Sonett »Der Neue Koloss« (1883) von Emma Lazarus, das 1903 auf den Sockel der Freiheitsstatue angebracht wurde]

Ihre Leuchthand winkt zu:
gib
gib mir
jede, die sich danach sehnen, frei zu atmen
sturmgepeitscht können sie nicht sehen
was jenseits des Olivenbaums liegt
dessen Zweig in den Bitten um Gnade verloren ging
um Gnade, Gnade
gib
gib mir
deine müden Kämpfer fliehen fliegend
von der
von der

from
let them
i will be your refuge
i will be your refuge
i will be
i will be
we will be
we will

4. ever ever ever

[text by Caroline Shaw – the final line, »in caverna«, is from Buxtehude's »Ad latus«]

ever ever ever
in the window sills or
the beveled edges
of the aging wooden frames that hold
old photographs
hands folded
folded
gently in her lap

ever ever
in the crevices
the never-ending efforts of
the grandmother's tendons tending
to her bread and empty chairs
left for Elijahs
where are they now

in caverna
in caverna

5. Litany of the Displaced

The choir speaks global figures of internal displacement, sourced from the Internal Displacement Monitoring Centre (<http://www.internal-displacement.org/global-figures> – accessed 01/03/2016). The numbers spoken are the numbers of internally displaced persons by country, in ascending order. These are people, some of whom may have legal refugee status, who have been displaced within their own country due to armed conflict, situations of generalized violence or violations of human rights.

von
lass sie
ich werde deine Zuflucht sein
ich werde deine Zuflucht sein
ich werde sein
ich werde sein
wir werden sein
wir werden

4. immer immer immer

[Text von Caroline Shaw – die letzte Zeile, »in caverna«, stammt aus Buxtehudes »Ad latus«]

immer immer immer
in den Fensterbänken oder
den abgeschrägten Kanten
der alternden Holzrahmen, die halten
alte Fotografien
die Hände gefaltet
gefaltet
sanft in ihrem Schoß

immer immer
in den Höhlenspalten
die unermüdlichen Bemühungen
um die Sehnen der Großmutter, die sich kümmert
um Brot und unbesetzte Stühle
übrig- und freigelassen für Elijahs
wo sind sie jetzt

in der Höhle
in der Höhle

5. Litanei der Vertriebenen

Der Chor spricht von globalen Zahlen der Binnenvertreibung, die vom Internal Displacement Monitoring Centre stammen (<http://www.internal-displacement.org/global-figures> – Zugriff am 01.03.2016). Bei den Zahlen handelt es sich um die Zahl der Binnenflüchtlinge pro Land, in aufsteigender Reihenfolge. Gemeint sind Menschen, von denen einige einen legalen Fluchtstatus haben können und die aufgrund bewaffneter Konflikte, allgemeiner Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen in ihrem eigenen Land vertrieben wurden.

6. i will hold you

[text by Caroline Shaw – The final line is a reprise from the Zechariah text]

i would hold you
i would hold you
ever ever will i hold you
ever ever will i enfold you

in medio
in medio
in medio
in medio
in medio manuum tuarum

Dietrich Buxtehude: aus *Membra Jesu Nostrī*

3. Ad Manus

Quid sunt plagae istae
in medio manuum tuarum
(*Zechariah 13:6*)

Salve Jesu, pastor bone,
fatigatus in agone,
qui per lignum es distractus
et ad lignum es compactus
expansis sanctis manibus.
Manus sanctae, vos amplector
et gemendo condelector,
grates ago plagis tantis,
clavis duris, guttis sanctis,
dans lacrimas cum osculis.
In cruore tuo lotum
me commendo tibi totum,
tuae sanctae manus istae
me defendant, Jesu Christe,
extremis in periculis.

Quid sunt plagae istae
in medio manuum tuarum?

6. ich werde dich halten

[Text von Caroline Shaw – die letzte Zeile, »in caverna«, stammt aus dem Sacharja-Text]

ich würde dich halten
ich würde dich halten
immerimmer werde ich dich halten
immer immer werde ich dich umarmen

in der Mitte
in der Mitte
in der Mitte
in der Mitte
in der Mitte deiner Hände

Dietrich Buxtehude: aus *Membra Jesu Nostrī*

3. An die Hände

Was sind das für Wunden
in der Mitte deiner Hände?
(*Sacharja 13:6*)

Sei begrüßet, Jesus, du guter Hirte,
erschöpft im Totenkampf,
der du durch das Holz gemartert wirst
und ans Holz geschlagen bist
mit deinen ausgespannten, heiligen Händen.
Ihr heiligen Hände, euch umfange ich
und klagend erfreue ich mich an euch,
Dank sage ich solch großen Wunden,
den harten Nägeln, heiligen Blutstropfen,
unter Tränen küsse ich euch.
Von deinem Blut benetzt
übergebe ich mich dir ganz;
diese deine heiligen Hände
mögen mich verteidigen, Jesus Christus,
in äußersten Gefahren.

Was sind das für Wunden
in der Mitte deiner Hände?

Klangschlösser in unserem Gedächtnis

Mitten in einem statischen Klangfeld breitet sich plötzlich ein energetischer Impuls wie kleine Stromstöße aus. »Neue Kraft fühlend« steht über dieser erstaunlichen Passage. Diese Bemerkung Ludwig van Beethovens in der Partitur seines Streichquartetts op. 132 ist weit mehr als eine schlichte Vortragsanweisung. Beethoven schreibt der Musik ohne Umschweife eine therapeutische, ja heilende Wirkung zu. Dem Erschöpften, Erkrankten kehrt die Lebenskraft zurück, und er teilt sie mit uns in einem betörend schönen Gesang.

Heilende Wirkung wird auch den Händen zugesprochen: Das Handauflegen ist als Behandlungsmethode und religiöse Geste in vielen Kulturen verankert. Der dänisch-deutsche Barockmeister **Dietrich Buxtehude** widmete den Gliedmaßen des gekreuzigten Heilands einen Zyklus von sieben Kantaten: *Membra Jesu nostri*. Er vereint die Strenge des norddeutschen Protestantismus mit italienischer Sinnlichkeit, Pietismus mit mystischen Elementen. Als Organist und Komponist war Buxtehude eine europäische Berühmtheit. Nicht ohne Grund hatte sich der junge Johann Sebastian Bach einst zu Fuß in das über 400 km entfernte Lübeck aufgemacht, um den dort amtierenden Musikdirektor Buxtehude persönlich zu hören. *Membra Jesu Nostri*, 1680 komponiert, entstand vielleicht ebenfalls für die Lübecker Abendmusiken, möglicherweise aber auch als Auftragswerk des schwedischen Hofes. In seinem bewegenden Zyklus für Gesangsstimmen und Instrumente schreibt Buxtehude die Anbetung der mit Wundmalen stigmatisierten Körperteile des leidenden Christus fort. Als Vorlage diente der hier mit Bibelversen durchsetzte mittelalterliche Hymnus »Salve mundi salutare« von Arnulf von Löwen, früher Bernhard von Clairvaux zugeschrieben. Buxtehudes Vertonung steht zeitlich zwischen der geistlichen Musik von Heinrich Schütz und Johann Sebastian

Bach – und im Ausdrucksgehalt zwischen Meditation und schmerzlicher Sinnlichkeit. Die Verwerfungen des 30-jährigen Krieges lagen noch nicht lange zurück. Eine ständige Präsenz des Todes war für das dualistische Lebensgefühl des Barock typisch: Schrecken angesichts des Leidens, aber auch Überschwang in der Feier des Lebens. »Ad manus« umgreift diese Dualität: Mitleid mit den gemarterten Händen und Vertrauen in deren Stärke.

Auf Buxtehudes Zyklus bezieht sich die amerikanische Komponistin **Caroline Shaw**, die für ihre eindringlichen Vokalwerke bereits als 31-Jährige mit einem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. *To the Hands* entstand 2016 für das »Seven Responses«-Projekt des Ensembles The Crossing und wurde in Philadelphia uraufgeführt. Textliche und musikalische Zitate aus Buxtehudes Kantate verschmelzen mit eigenen Texten Shaws, die wiederum historisches Material verwenden. So etwa Verse der Dichterin Emma Lazarus, die auf dem Sockel der New Yorker Freiheitsstatue eingraviert sind. Sie thematisieren die kraftvolle Hand der kolossalen Figur und ihre symbolische Bedeutung als Rettungsanker für die mit Hoffnungen und Träumen ankommenden Auswanderer. Shaw rückt den Fokus allmählich von der Betrachtung des gekreuzigten Christus auf Leid und Verantwortung der Menschen. In der »Litany of the Displaced« spricht der Chor nackte Zahlen zu fahlen Arpeggien der Streicher: Es sind nach Ländern geordnete Zahlen von Binnenvertreibungen, veröffentlicht vom Internal Displacement Monitoring Centre. Diese Lakonie unterläuft jeden pathetischen Betroffenheitskitsch und geht doch unter die Haut – was auch auf Shaws Musik zutrifft, die sich zwischen gebrochenen stilistischen Anleihen bei der Alten Musik und moderner geistlicher Vokalmusik anglo-amerikanischer Prägung bewegt. Der letzte Satz wiederholt in steigender Intensität ein Textfragment aus dem Hohen Lied, gepaart mit der Versicherung »ever ever will I hold you«: die Hand der Zuversicht wird ausgestreckt. »Es könnten die Worte Christi, eines Elternteils, eines Freundes oder eines Liebhabers sein, oder sogar die einer Nation«, sagt Shaw.

Wo Caroline Shaw ihre Aussage zu menschlicher Entwurzelung und spiritueller Tröstung ins Überkonfessionelle weitet, leiht **Oswaldo Golijov** einem jüdischen Mystiker seine Stimme: Isaak der Blinde wirkte um 1200 in der Provence und gilt als einer der Begründer der Kabbala,

die das Wesen der Welt und die Seele des Judentums ergründet. Golijov, als Sohn einer ostjüdischen Emigrantenfamilie in Argentinien geboren, spürt den überlieferten Schriften des kabbalistischen Rabbiners in *The Dreams and Prayers of Isaac the Blind* für Klarinette und Streichquartett nach. Dass Klezmer-Klänge hier eine identitätsstiftende Rolle spielen, liegt auf der Hand. Der Klarinetist Giora Feidman, legendärer »King of Klezmer«, brachte das Werk denn auch 1994 mit dem Cleveland Quartet beim Schleswig Holstein Musik Festival zur Uraufführung. Es gehört heute, auch in der Orchester-version, zu Golijovs meistgespielten Stücken.

Er habe eine »Geschichte des Judentums« erzählen wollen, sagt der Komponist: »Es geht um Abraham, das Exil und die Erlösung.« Dementsprechend wählte er unterschiedliche Charaktere für die Sätze, die sich im Nachhinein für ihn auch als unbewusste Reflektion der jahrhundertealten Sprachen des jüdischen Volks entpuppten: »Ich höre das Vorspiel und den ersten Satz, den ältesten, in Aramäisch; der zweite Satz ist in Jiddisch, der reichen und fragilen Sprache eines langen Exils; der dritte Satz und das Nachspiel sind in religiösem Hebräisch.« Zwei alte Gebetsmelodien prägen den ersten Satz, ein Gespräch zwischen Gott und Mensch, zunächst träumerisch-suchend wie ein »himmlisches Akkordeon«, dann mit heftig pulsierenden Herzschlägen. Im zweiten Satz löst sich nach totenblassem Beginn die Tanzmelodie »The Old Klezmer Band« im geheimnisvollen Widerschein, schließlich im mitreißenden Jubel. Der dritte Satz imaginiert zunächst eine Hirtenflöte, denn der Titel »K'vakarat« beschwört einen alten rabbinischen Gesang: »Wie ein Hirte über die Herde wacht und jedes Schaf unter seinem Stab hindurchgehen lässt, so wirst du abwägen und zählen, über jedes Lebewesen richten«. Visionär erhebt sich die Melodie in tiefer Lage der Klarinette. Ohne sein Augenlicht, so Golijov, richte Isaak seine kreative Phantasie ganz auf das Innere: »Die Blindheit hat mich also daran erinnert, Musik so zu komponieren, wie sie ursprünglich war: eine Kunst, die unserer Fähigkeit zu singen und zu hören entspringt und sich auf sie stützt, mit der Kraft, Klangschlösser in unserem Gedächtnis zu bauen.«

Wie Golijov verbindet auch **Kaan Bulak** unterschiedliche kulturelle Erfahrungen. Beeinflusst von seinen beiden Heimatstädten Istanbul und Berlin, fand er zu



seiner einzigartigen Art des Komponierens jenseits geografischer oder kultureller Grenzen. In ähnlicher Weise missachtet Bulak die Unterscheidung zwischen akustischen und elektronischen Instrumenten, so auch in einem Werk *Fantasy*. Diese elektronisch geglichte Soloperformance entstand ursprünglich für Trompete, später wurde sie für Bassklarinette adaptiert. Die drei Stücke werden vom Klang des Soloinstruments und elektronischen Texturen geprägt. Der Trompeter Simon Höfele, für den das Werk geschrieben ist, beschreibt Bulaks Komposition folgendermaßen: »*Fantasy* ist ein sehr besonderes Werk für mich. Durch die Elektronik bekommt die Musik eine ganz neue Ebene. Eine Ebene, die sich verschiebt, den Zuhörer umgibt, in die man sich komplett fallen lassen und verlieren kann.«

In der handschriftlichen Partitur des Adagios aus dem Streichquartett op. 132 setzte **Ludwig van Beethoven** mit zittriger Schrift links oben über die Noten eine besondere Überschrift. Ursprünglich sollte der Satz wohl nur heißen: »Heiliger Gesang an die Gottheit«. Dann aber fügte Beethoven über und unter die Zeile zwei ganz persönliche Einschübe hinzu: »Dank« und »eines Genesenen«. Und als »Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit« liest sich dieses Adagio wie ein autobiografisches Bekenntnis. Ohnehin seit langem vollständig ertaubte, litt Beethoven immer wieder an quälenden Erkrankungen der inneren Organe, so auch 1825, während der Entstehung des a-Moll-Streichquartetts. Der innige Choral in einer alten Kirchentonalart vereint die vier Instrumente zu einem seelischen Aufschwung. In immer höhere Sphären scheint die überirdische Abgeklärtheit zu führen, bis die schon oben erwähnte Passage jäh mit »neuer Kraft« hervorbricht: ein belebtes Zwischenspiel, ein Auf- und Durchatmen mit grazilen, heiter lächelnden Trillern und zuversichtlich ausschreitenden rhythmischen Begleitfiguren. Hörbar schüttelt der Genesene die Krankheit ab und nimmt den Dankgesang wieder auf. Und die Kontemplation füllt sich mit neuer Energie, die aus der Überwindung einer Krise geboren ist.

Text: Dr. Kerstin Schüssler-Bach

Vox Luminis

Biografie

Seit seiner Gründung im Jahr 2004 wird das Vokalensemble Vox Luminis unter der Leitung des Bassisten Lionel Meunier international für seinen einzigartigen Klang gelobt, sowohl in der Besetzung mit Solisten als auch in größeren Produktionen. Vox Luminis hat sich auf englisches, italienisches und deutsches Repertoire aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert spezialisiert und bringt nicht nur bekannte Meisterwerke, sondern auch seltene Perlen zum Klingen. Ein Stamm von Gesangssolisten wird je nach Repertoire durch einen umfangreichen Continuo, Soloinstrumente oder ein komplettes Orchester ergänzt.

Im Jahr 2012 wurde Vox Luminis bei den renommierten Gramophone Awards als Aufnahme des Jahres ausgezeichnet. Seitdem hat das Ensemble sechzehn Aufnahmen bei Ricercar, Alpha Classics, Ramée und Musique in Wallonie gemacht und zahlreiche internationale Preise gewonnen. 2019 erhielt das Ensemble einen weiteren Gramophone Music Award in der Kategorie »Choral« für seine Buxtehude-Aufnahme »Abendmusiken«.

Jedes Jahr gibt Vox Luminis rund 70 Konzerte in großen Konzertsälen und bei Festivals weltweit, darunter Bozar Brüssel, deSingel Antwerpen, Auditorio Nacional Madrid, L'Auditori Barcelona, Wigmore Hall London, Philharmonie Berlin, Lincoln Center New York, Zaryadye Hall Moskau, Festival of Flanders und Festival de Wallonie, Festival de Saintes, Festival Oude Muziek Utrecht, Musikfest Bremen, Bachfest Leipzig, Aldeburgh Festival und Boston Early Music Festival.

Vox Luminis ist Artist in Residence im Concertgebouw Brügge. Vor kurzem hat das Ensemble eine strukturelle Zusammenarbeit mit dem renommierten Freiburger Barockorchester begonnen.

Armida Quartett

Biografie

Seit seinem spektakulären Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2012, bei dem das Armida Quartett mit dem ersten Preis, dem Publikumspreis sowie sechs weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet wurde, begann für das junge Berliner Ensemble eine einzigartige Karriere. Nach Konzerten und Rundfunkaufnahmen als BBC New Generation Artists (2014-16) sowie darauf folgend als ECHO Rising Stars (2016/17) haben sich die Musiker:innen als regelmäßige Gäste in den bekanntesten Kammermusiksälen Europas, Asiens und der USA etabliert. Neben wiederholten Auftritten bei europäischen Festivals feierte das Quartett unter anderem im Concertgebouw Amsterdam, in der Berliner Philharmonie sowie in der Londoner Wigmore Hall große Erfolge.

Geschätzt für ihr musikalisches Miteinander, das sich durch feinste Abstimmung in Klang und Timing sowie den gemeinsamen Atem zeigt, unterstreichen die Musiker:innen auch mit der Auswahl des Ensemblesnamens ihr Bekenntnis zum Quartettspiel: Armida verweist auf eine Oper des als »Vater des Streichquartetts« geltenden Komponisten Joseph Haydn. Das Studium erfolgte bei ehemaligen Mitgliedern des Artemis Quartetts sowie bei Rainer Schmidt (Hagen Quartett); weitere Impulse verdanken sie unter anderem Reinhard Goebel, Alfred Brendel, Marek Janowski und Tabea Zimmermann.

Ob in seinen kuratierenden Funktionen oder auf der Bühne – die Zusammenarbeit mit anderen Künstler:innen ist dem Armida Quartett ein großes Anliegen. Darüber hinaus gibt das Ensemble Meisterkurse im In- und Ausland und engagiert sich für soziale und pädagogische Einrichtungen, unter anderem für Initiativen wie Rhapsody in School und Yehudi Menuhin Live Music Now.

Miguel Pérez Iñesta

Biografie



Miguel Pérez Iñesta wurde 1980 in Valladolid (Spanien) geboren. 2002 beendete er sein Studium (Ballett, Klavier und Klarinette) in Asturien. 2003 zog er nach Berlin, wo mehrere Jahre an der Hochschule für Musik Hanns Eisler (Solistenklasse des Klarinettenisten und Dirigenten Karl-Heinz Steffens) und an der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker folgten.

Seit 2007 arbeitet er als freier Klarinettenist unter anderem mit den Berliner Philharmonikern, dem Konzerthausorchester Berlin sowie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Er ist zudem als aktiver Soloklarinettenist in der Neuen Musik-Szene tätig und ist Gründungsmitglied des Zafraan Ensemble.

Als Dirigent debütierte er beim Luzerne Festival und dem PODIUM Festival Esslingen mit einer szenischen Produktion der *Geschichte vom Soldaten* von Igor Strawinsky. Er hat mit dem Solistenensemble Kaleidoskop, dem dem Zafraan Ensemble, mit der Jungen Norddeutsche Philharmonie, dem Podium Festival Kammerorchester und mit der Podium Festival Strings zusammengearbeitet. Als Dirigierassistent hat er an diversen Opernprojekten mitgearbeitet, unter anderem an der Deutschen Oper, der Staatsoper Berlin und der Winteroper Potsdam / Kammerakademie Potsdam.

Kristina Edin

Biografie



Kristina Edin kommt von einer kleinen Insel in den Schären außerhalb Göteborgs. In einer Musikerfamilie aufgewachsen, spielte sie zunächst Cello, Geige und wählte dann den Kontrabass. 2007 erhielt Kristina ein Stipendium an der renommierten Yehudi Menuhin School und setzte ihre Ausbildung an der Guildhall School of Music London fort. Daraufhin studierte Kristina zwei Jahre lang mit den Solobassisten der Berliner Philharmoniker an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin.

Erste Orchestererfahrung sammelte Kristina im Konzerthausorchester Berlin und dem NDR Hannover als Akademistin. Darüber hinaus ist sie in zahlreichen schwedischen Orchestern ein gern gesehener Gast. Von 2015 bis 2018 war sie Stipendiatin der Villa Musica. Nach Anstellungen bei den Dortmunder und Bielefelder Philharmonikern ist sie aktuell Stellvertretende Solobassistin beim Staatsorchester Mainz.

Darüber hinaus interessiert Kristina Edin sich für neue Musikformate und zeitgenössische Musik. Bis 2021 war sie Mitglied im Orchester im Treppenhaus und spielt regelmäßig Projekte mit dem Kaan Bulak-Ensemble und PODIUM Esslingen. In ihrer Heimat arrangiert und spielt sie gerne schwedische Volksmusik, unter anderem mit ihren Familienmitgliedern zusammen im Edin Consort.



Sonderausstellung im Rahmen des
Beethovenfestes 2022

12.8. bis 18.9.2022

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Montag - 10 bis 18 Uhr

Schüler Eintritt frei

www.beethoven.de

www.beethoven-opus-360.de

BTHVN

BEETHOVEN-HAUS
BONN

entwickelt von



Kaan Bulak Biografie



Kaan Bulak wurde in Aachen geboren und verbrachte seine Kindheit in Istanbul, wo er im Alter früh mit dem Klavierspiel begann. Während des Gymnasiums in Stuttgart wuchs Bulak als Schüler von Andrej Jussow am Klavier auf. Anstatt seine Pläne als Pianist zu verfolgen, studierte er nach einigen Umwegen über Mathematik und Wirtschaft Tontechnik, gefolgt von einem Master in Klangkunst an der Universität der Künste Berlin. Bulak studierte Tontechnik im Studio P4 im Funkhaus bei Jean-Boris Szymczak und Komposition bei Martin Supper. Von 2018 bis 2020 war Bulak Stipendiat von #beethoven im Rahmen des Beethoven-Jubiläums. In dieser Zeit erforschte er sein Konzept des Augmented Piano, schrieb und nahm als Artist-in-Residence am ZKM Karlsruhe mehrere elektroakustische Werke auf.

Mit seinem eigenen elektroakustischen Ensemble führt Kaan Bulak neue Werke und Bearbeitungen Alter Musik auf. Bisher wurde Bulaks Musik auf Bühnen wie der Philharmonie Berlin, dem Verbier Festival, dem LSO St. Luke's London, der Şerefiye Sarnıcı Istanbul, der Philharmonie Dortmund, dem Konzerthaus Berlin, dem Schloss Elmau, dem ZKM Karlsruhe, dem Sónar Istanbul, dem Beethovenfest Bonn, dem Podium Festival, dem XJazz Berlin & Istanbul präsentiert und mit Erwähnung bei BBC, BR Klassik, SWR2, arte, ZDF, DW, ORF ausgestrahlt.



**Dinge verändern,
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

post-bonn.de

**Deutsche Post DHL
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest
Bonn**



FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der
Jungen Deutschen Philharmonie
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.
15.9.2022

19:30 Uhr
Telekom Forum

Tickets unter:
www.beethovenfest.de
sowie unter:
0228 - 20 10 3 44



Made for minds.

Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE
KLASSIK
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

📺 **DWClassicalMusic**

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

**Machen Sie das Beethovenfest
zu Ihrer Herzensangelegenheit
und werden Sie Mitglied im
Freundeskreis!**

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)
Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) * Dr. Sigrun Eckelmann† und
Johann Hinterkeuser (Bonn) * Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) * Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)
Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) * Klaus Besier (Meckenheim)
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) * Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)
Ulrike Bombeck (Jüchen) * Ingrid Brunswig (Bad Honnef) * Lutz Cajé (Bramsche)
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) * Geneviève Desplanques (Bonn) * Irene
Diederichs (Bonn) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und
Ulrich Föckler (Bonn) * Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) * Silke und Andree Georg
Girg (Bonn) * Margareta Gitizad (Bornheim) * Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)
Sylvia Haas (Bonn) * Renate und L. Hendricks (Bonn) * Heide Lore und Prof. Werner P.
Herrmann (Königswinter) * Karin Hinrichsen (Bonn) * Dr. Monika Hörig * Georg Peter
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) * Karin Ippendorf (Bonn) * Angela
Jaschke (Hochheim) * Dr. Reinhard Keller (Bonn) * Rolf Kleefuß (Bonn) * Sylvia Kolbe
(Bonn) * Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) * Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster
(Bonn) * Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) * Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)
Heinrich Mevißen (Troisdorf) * Dr. Josef Moch (Köln) * Katharina und Dr. Jochen Müller-
Stromberg (Bonn) * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)
Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) * Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-
Redeker (Alfter) * Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) * Astrid und Prof. Dr. Tilman
Sauerbruch (Bonn) * Markus Schubert (Schkeuditz) * Simone Schuck (Bonn) * Dagmar
Skwara (Bonn) * Michael Striebich (Bonn) * Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)
Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buenger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buenger-fuer-beethoven.de



Kleine Dinge bewirken Großes.

Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



Hände möglichst
mit kaltem Wasser
waschen.



Heizung jetzt
warten lassen.



Fahrgemeinschaften
zum Arbeitsplatz bilden.

MACHT WAS AUS
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf stadtwerke-bonn.de/machtwasaus

Impressum

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Dr. Annette Semrau
Lilian Gau

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Text
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft.

Bildnachweise
S. 12 Tom Blaton, S. 16 Oliver Borchert, S. 20 Anton Tal, S. 21 Harald Edin,
S. 22 Kasia Zacharko